

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

in den vergangenen Monaten haben wir in der Geschäftsstelle Mehrfachnutzung intensiv daran gearbeitet, das Thema Mehrfachnutzung weiter voranzubringen. Mit den ersten warmen Tagen freuen wir uns, Ihnen nun unseren neuen Newsletter präsentieren zu können.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Ergebnissen der Online-Umfrage zur Mehrfachnutzung an Schulen, an der sich über 400 Schulen aus allen Berliner Bezirken beteiligt haben. Die Auswertung zeigt, dass Mehrfachnutzung bereits an vielen Stellen erfolgreich umgesetzt wird. Auch wenn noch einige Herausforderungen bestehen, werden gleichzeitig positive Effekte sichtbar, darunter wertvolle inhaltliche Synergien, die allen zugutekommen. In den abgedruckten FAQs fassen wir zudem unsere Antworten auf die häufigsten Fragen zum Thema zusammen.

Darüber hinaus berichten wir in dieser Ausgabe von unserem Austauschtreffen mit dem neuen Campusmanager des Campus Brunnenviertel in Berlin-Mitte, in dem das Olof-Palme-Zentrum mit der benachbarten Vineta-Grundschule zu einem offenen Bildungs- und Kiezstandort vereint werden soll. Außerdem teilen wir unsere neu entwickelte Grafik zur Einsparung von Kosten durch Mehrfachnutzung und stellen Berliner Plattformen vor, die die Organisation der mehrfachen Nutzung von Räumen erleichtern und bei der Vermittlung helfen wollen. Zuletzt werfen wir einen Blick auf drei ausgewählte Projekte aus dem Programm „Nachhaltige Erneuerung“, um zu erfahren, wie die Mehrfachnutzung bereits im Planungsprozess mitgedacht werden kann.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!
Ihre Geschäftsstelle Mehrfachnutzung

PS: [Hier](#) können Sie sich für den Newsletter-Verteiler anmelden und frühere Ausgaben herunterladen.

CAMPUS

RÜCKBLICK

CAMPUS BRUNNENVIERTEL - EINBLICKE IN DIE MEHRFACHNUTZUNG

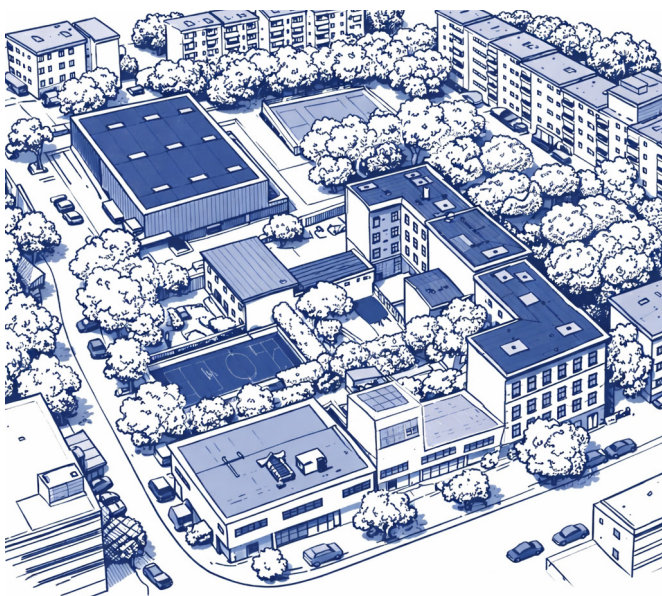
Auf Einladung des neuen Campusmanagers Andrei Schnell tauschte sich die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung am 23. Februar mit der Schulleiterin der Vineta-Grundschule Christina Zorn und dem Stadtteilkoordinator Jochen Uhländer sowie Lara Schiff, der Koordinatorin des Projekts Zukunftskiez, über die Entwicklung des Campus Brunnenviertel in Berlin Mitte aus.

Im Mittelpunkt steht die Vision, die benachbarten Vineta-Grundschule und Olof-Palme-Zentrum (OPZ) zu einem offenen Bildungs- und Kiezstandort zusammenzuführen. Durch eine stärkere Öffnung des Schulgeländes und die räumliche Verzahnung mit dem OPZ über einen verbindenden Campusgarten, wollen beide Institutionen auch eine engere inhaltliche Kooperation erreichen. Dabei sollen auch Räume möglichst mehrfachgenutzt werden und ein campusbezogenes digitales Raumplanungssystem entwickelt werden.

Bei einem Rundgang durch das OPZ konnte die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung den fast fertiggestellten Erweiterungsbau des Nachbarschaftszentrums sowie den Campusgarten besichtigen. Die neuen Räume werden durch zwei getrennte Treppenhäuser erschlossen, wodurch auch parallel stattfindende Nutzungen erleichtert werden. Zudem wurden organisatorische und praktische Fragen der Mehrfachnutzung diskutiert. So war z.B. die Zuständigkeit unterschiedlicher Fachämter für die Grundstücke des OPZ und der Schule eine Herausforderung bei der Umgestaltung des gemeinsamen Campusgartens.

Um das Projekt Campus Brunnenviertel zu unterstützen, finanziert das Quartiersmanagement Brunnenstraße bis Ende 2027 den Campusmanager, der koordinativ die Weiterentwicklung des Campus unterstützt. Dabei ist der Campusmanager die zentrale Schnittstelle zwischen den Beteiligten aus Politik und Verwaltung sowie Ansprechperson für die Nachbarschaft und mögliche Nutzer:innen.

Am Nachmittag des 12. Oktober wird die jährliche Exkursion der Geschäftsstelle Mehrfachnutzung zum Campus Brunnenviertel führen. Eingeladen sind mit Mehrfachnutzung befasste Mitarbeitende der Berliner Verwaltungen (Senats- und Bezirksverwaltungen). In diesem Jahr haben wir einige Plätze für weitere Personen aus der Berliner Verwaltung reserviert, die sich gerne näher mit dem Thema Mehrfachnutzung befassen wollen. Bei Interesse schreiben Sie uns bitte an mehrfach@stattbau.de.



Isometrie Campus Brunnenviertel
Bild: KI-generierte Illustration, Andrei Schnell



GELINGENSBEDINGUNGEN FÜR MEHRFACHNUTZUNG VON SCHULEN

Am 12. Februar trafen sich in der Arbeitsgruppe Mehrfachnutzung von Schulen ein weiteres Mal Vertreter:innen der Schul- und Sportämter, bezirklicher Fachämter sowie der Senatsverwaltungen für Bildung und für Stadtentwicklung, um sich über die Umsetzung der im letzten Jahr erarbeiteten Gelingensbedingungen für Mehrfachnutzung von Schulen im Bestand ([siehe Newsletter 01/2025](#)) auszutauschen.

Dabei wurden unter anderem die Ergebnisse einer berlinweiten Umfrage zu Mehrfachnutzung an Schulen vorgestellt, an der sich über 400 Schulen beteiligt haben. Die Befragung liefert wertvolle Einblicke in die bestehende MFN-Praxis, die Synergieeffekte durch Mehrfachnutzung sowie die Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe der Schulen.

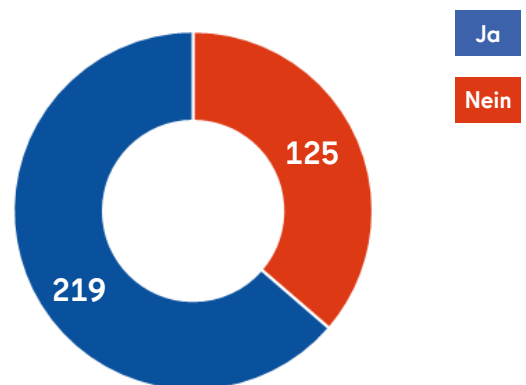
Neben der Umfrage stellte die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung neue Materialien vor, die bei der Umsetzung der Gelingensbedingungen unterstützen sollen. Neben Steckbriefen von Praxisbeispielen für gelungene Mehrfachnutzung von Schulen entstanden Merkblätter mit Kriterien für die Eignung zur Mehrfachnutzung sowie zu Zugänglichkeit und Schließsystemen. Die Materialien finden Sie auf der [Seite der Geschäftsstelle](#).

Die **Online-Befragung zum Thema Mehrfachnutzung** von Schulen fand im Zeitraum November 2025 bis März 2026 statt. Es nahmen 409 Schulen aus allen Berliner Bezirken teil.

Etwa die Hälfte aller teilnehmenden Schulen sind Grundschulen, gefolgt von Integrierten Sekundarschulen (ISS), Gymnasien, Schulen mit soderpädagogischem Förderschwerpunkt, Oberstufenzentren (OSZ)

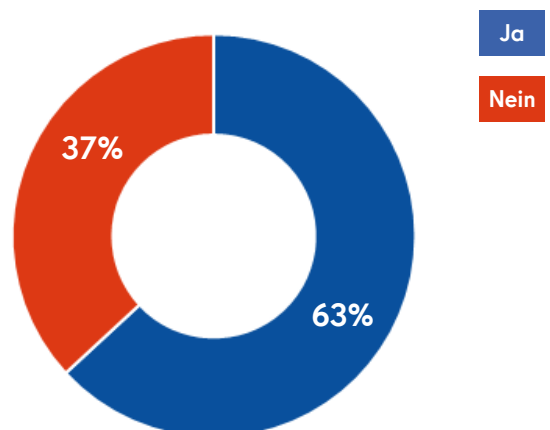
und Gemeinschaftsschulen. Dies entspricht in etwa dem Verhältnis der Schularten in Berlin. Die Bitte um Teilnahme erging über die Schul- und Sportamtsleitungen bzw. SenBJF an die Schulleitungen.

Findet an Ihrer Schule bereits MFN statt?



Die folgenden Wortwolken zeigen weitere Ergebnisse der Umfrage in thematischen Clustern. Je größer ein Wort dargestellt wird, desto häufiger wurde es genannt.

Bietet die MFN inhaltliche Synergieeffekte?



— und zwar folgende... →



Bietet die MFN inhaltliche Synergieeffekte zwischen der Schule und den Nutzer:innen?

Positive Strahlkraft nach außen
Lern- und Freizeitangebote
Zusammenarbeit im Schulalltag
Kurze Wege Stärkung der Schulgemeinschaft
Positive Effekte für die Stadtteilarbeit
Familienberatung im Haus

Welche anderen Gruppen/Institutionen nutzen das Gebäude?

Musikalische Gruppen
Hort/Kita **Sportvereine** Politische Parteien
Familienzentrum/Elterncafé
Musikschule Sprachschulen
Nachbarschaftliche Veranstaltungen
Private Veranstaltungen
Internationale Schulen Botschaften **Lernförderung**
Volkshochschule Andere Schulen
Jugendfreizeiteinrichtung

Welche Unterstützung wünschen Sie sich, um MFN an Ihrer Schule anzubieten?

Transparente Prozesse
Klare Verantwortlichkeiten
Mehr nutzbare Räume Vernetzung mit Interessierten
Reinigungs-/Schließdienst
Bauliche Maßnahmen **Personal für Koordination**
Unterstützung durch SuSA **Verlässliche Raumbelungspläne**
Sicherheitskonzept

CAMPUS

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN ZUR MFN VON SCHULEN

Zur Beantwortung erster Fragen rund um das Thema Mehrfachnutzung von Schulen im Bestand hat die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung eine Sammlung von FAQs erstellt.



[Hier klicken für die Web-Version \(PDF\)](#)

Warum sollten sich Schulen für MFN öffnen?

Die MFN von Gebäuden und Freiflächen über den klassischen Schulbetrieb hinaus spart Ressourcen und ermöglicht Angebote, die sonst aufgrund fehlender Räume nicht oder nur eingeschränkt möglich wären. Insbesondere öffentliche Einrichtungen ohne eigene Räume (wie bspw. VHS oder Musikschule) sind auf MFN angewiesen. Die Bedarfe sind u.a. in den bezirklichen Sozialen Infrastrukturkonzepten zu finden. MFN ist aber mehr als eine reine Zweck-WG – auch die Schulgemeinschaft kann davon profitieren.

Welchen Mehrwert hat MFN für die Schule?

Neben einer Ressourcenbündelung kann MFN auch inhaltliche Synergien für Schulen schaffen (z.B. inhaltliche Kooperation mit einer Musikschule, einer Jugendfreizeiteinrichtung oder der Sozialberatung eines freien Trägers). Es gibt gute Praxisbeispiele zu Synergieeffekten für alle Beteiligten. Diese Beispiele könnten weitere Schulleitungen von MFN überzeugen.

Soll MFN flächendeckend an allen Schulen umgesetzt werden?

Es ist vorgesehen, MFN erstmal in Schwerpunktschulen zu etablieren, die dafür geeignet sind und Interesse haben.

Kann bei einer MFN von Schulen die Sicherheit der Schüler:innen gewährleistet werden?

MFN kann räumlich so organisiert werden, dass keine schulfremden Personen unkontrolliert durch das Gebäude laufen. Durch eigene Schließkreise können bspw. nur das Foyer und einige Räume im EG für eine zusätzliche Nutzergruppe geöffnet werden. Je nach

Schultyp können passende Nutzungen für die MFN ausgewählt werden (z.B. für Grundschulen nur Musikschule und Jugendkunstschule).

Gibt es in den Schulen noch freie Raumkapazitäten?

Schulen bieten durch ihre periodische Nutzung ein großes Potenzial für Mehrfachnutzungen (abends, am Wochenende, in den Ferien)! Damit die Schul- und Sportämter der Bezirke die Raumkapazitäten besser einschätzen können, hat die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung ein [Merkblatt zur Eignung von Schulen für MFN](#) entwickelt.

Sind die Klassenräume überhaupt für MFN geeignet?

Je nach Schultyp und Nutzung (z.B. Sprachkurs einer VHS) sind auch Klassenräume für MFN geeignet! Zusätzlich verfügen Schulen über weitere Räume (z.B. Computerraum, Aula, Schulbibliothek), die für MFN genutzt werden können. Ggf. müssen zusätzliche Lagermöglichkeiten für die neue Nutzergruppe geschaffen werden (bspw. abschließbare Schränke für Ausstattung der Musikschule). Höhenverstellbares bzw. verschiebbares Mobiliar kann helfen, Räume flexibler zu nutzen.

Wie klappen die Raumvergabe und das Auf- und Zuschließen?

Mit einem gut organisierten Buchungssystem und einem elektronischen oder digitalen Schließsystem kann der Aufwand für Raumvergabe und Schlüsselausgabe erheblich reduziert werden. Der Zugang für langfristige Nutzungen kann durch Schlüsselverträge geregelt werden. Gegebenenfalls müssen Kosten für zusätzliches Personal oder einen Schließdienst von



den zusätzlichen Nutzer:innen anteilig übernommen werden.

Wie wird die Sauberkeit der Räume sichergestellt?

Über Nutzungs- und Kooperationsvereinbarungen können Regelungen zur Reinigung und ggf. eine Kostenbeteiligung vereinbart werden. Schulbetrieb und MFN müssen so aufeinander abgestimmt werden, dass eine Reinigung der Räume möglich ist. Bei Bedarf müssen zusätzliche Reinigungsintervalle finanziert werden.

Wer haftet, wenn etwas kaputt geht?

Die Haftung beim Schadensfall kann mit einer Kooperations- bzw. Nutzungsvereinbarung vorab geklärt werden. Regelmäßige Nutzergruppen gehen erfahrungsgemäß pfleglich mit der Einrichtung um, damit sie diese weiterhin nutzen dürfen. Mehr Nutzer:innen bedeuten aber auch mehr Abnutzung. Daher soll geprüft werden, ob die Mittel für die bauliche Unterhaltung für Schulen mit MFN erhöht werden können.

Gibt es zusätzliches Personal für MFN?

Bislang gibt es kein zusätzliches Personal, die Koordination von MFN muss individuell geklärt werden. Gemeinsam mit der Finanzverwaltung soll ein Finanzierungsmodell für den zusätzlichen Stundenaufwand bei der Koordinierung von MFN in den Schulen und in den Schul- und Sportämtern erarbeitet werden. In einigen Projekten gibt es bereits Lösungen zur Finanzierung eines Standortmanagements.

Welche Beispiele für Mehrfachnutzung an Schulen gibt es?

Jeder Mehrfachnutzungsstandort hat andere Voraussetzungen. Dennoch kann man von anderen Projekten lernen und oftmals einzelne Aspekte übertragen.

[Beispiel Haus am Barbarossaplatz](#)

[Beispiel Eliashof](#)

[Beispiel Liebig-Grundschule](#)

[Beispiel Campus Efeweg](#)

Wer hilft bei offenen Fragen weiter?

Die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung bündelt Fragestellungen, dokumentiert Lösungsansätze und kann Ansprechpersonen vermitteln. Melden Sie sich gerne unter mehrfach@stattbau.de oder telefonisch unter 030 69081 333.





FORTSCHREIBUNG DER STRATEGIE ZUR INTEGRIERTEN INFRASTRUKTURPLANUNG (SIIP)

Die 2021 vom Senat beschlossene Strategie zur integrierten Infrastrukturplanung (SIIP) bildet die gesamtstädtische Grundlage für die räumliche Planung der sozialen und grünen Infrastruktur. Sie schafft ein gemeinsames Verständnis zwischen Senats- und Bezirksebene und führt fachliche Entwicklungsplanungen, Datenmanagement und Flächensteuerung in einem integrierten Ansatz zusammen.

Mit der Fortschreibung 2026 wurde die SIIP erstmals umfassend bilanziert und weiterentwickelt. Die zentralen Elemente der 2021 beschlossenen SIIP gelten fort, werden aber punktuell aktualisiert und ergänzt. Seit der Erarbeitung der SIIP vor fünf Jahren hat sich einiges getan: Der Prozess zur Erarbeitung der Sozialen Infrastruktur Konzepte (SIKo) wurde verstetigt und flexibilisiert, das Soziale Infrastruktur-Flächeninformationssystem (SoFIS) wurde aufgebaut, die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung wurde etabliert und es gibt neue Richtwerte für einzelne Einrichtungsarten! Ziel bleibt eine vorausschauende, flächensparende und abgestimmte räumliche Planung sozialer Infrastruktur als dauerhafter Prozess. Für Mehrfachnutzung konstatiert die SIIP:

„Als strategisches Ziel wird Mehrfachnutzung inzwischen größtenteils unterstützt und es gibt bereits gute Beispiele für etablierte Mehrfachnutzungsprojekte in Berlin. Für die Umsetzung von Mehrfachnutzung sind jedoch meist Einzelfalllösungen notwendig.“

Mehrfachnutzung soll weiterhin befördert werden, beispielsweise durch die Fortführung der Geschäftsstelle und die Verankerungen im SIKo als Schwerpunktthema. Weiter in den Fokus rücken soll das Thema der Finanzierung neuer Mehrfachnutzungs-Standorte und deren Betrieb:

„Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Mehrfachnutzung bei der räumlichen Planung sozialer Infrastruktur inzwischen überwiegend berücksichtigt wird. Jedoch wird die Umsetzung der Planungen oft durch limitierte Finanzmittel und Personalressourcen (mit Auswirkungen auf die Gesamtfinanzierung der Neu- bzw. Umbaumaßnahmen) erheblich erschwert. Daher bedarf es anlässlich der Aufstellung der Investitionsprogramme und Haushaltspläne einer verstärkten Abstimmung zwischen den Bedarfsträgern im Hinblick auf eine ressortübergreifende Finanzierung von Mehrfachnutzungs-Standorten, erforderlichenfalls unter Einbindung der Senatsverwaltung für Finanzen. Wesentlich ist hierbei die Herstellung von Einvernehmen der verschiedenen Bedarfsträger über eine hohe Priorisierung von Bauvorhaben mit Mehrfachnutzung. Überdies sind durch die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung unter Einbeziehung der Senatsverwaltung für Finanzen Finanzierungsmodelle sowie Lösungen für die Koordination von Mehrfachnutzung zu entwickeln.“

Mit dem Senatsbeschluss zur SIIP wird Mehrfachnutzung als wichtiger Baustein der Stadtentwicklungspolitik des Landes Berlin bestätigt und die anstehenden Aufgaben benannt.

Der Bericht zur SIIP inklusive aller Anlagen ist auf der [Website der SenStadt](#) zu finden.

STRATEGIE ZUR INTEGRIERTEN INFRASTRUKTURPLANUNG (SIIP) 2026

Weiterentwicklung der raumbezogenen Planungsgrundlagen und -verfahren für die integrierte räumliche Planung der sozialen Infrastruktur



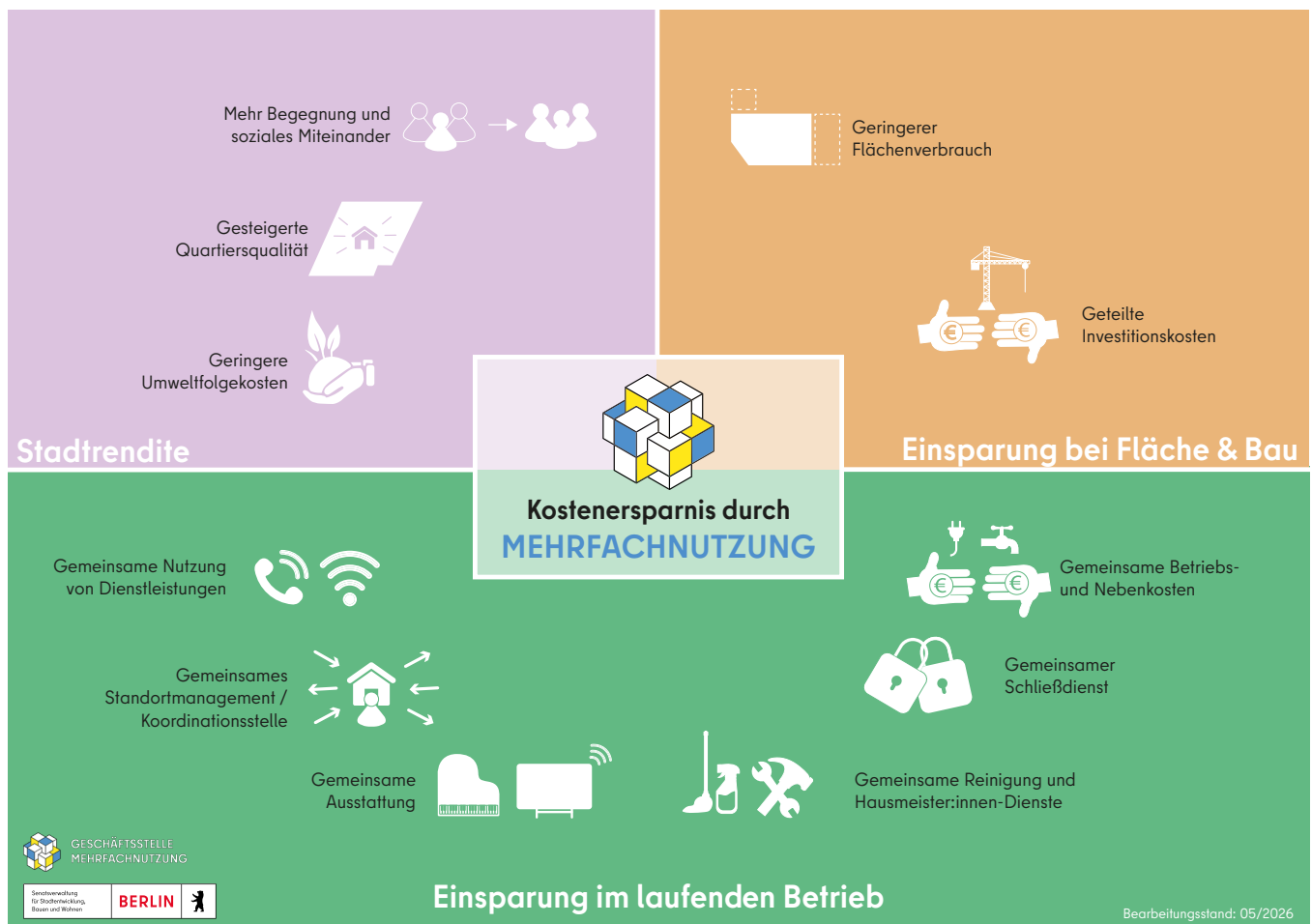
AKTUELLES



MEHRFACHNUTZUNG SPART KOSTEN

Die Geschäftsstelle Mehrfachnutzung hat eine Grafik erstellt, die zeigt, in welchen Bereichen Einsparungen durch Mehrfachnutzung gegenüber singulären Nutzungen von Gebäuden möglich sind. Neben den Einsparungen im laufenden Betrieb, beispielsweise durch geteilte Betriebs- und Nebenkosten oder Reinigungsdienste,

sowie Ersparnissen bei Fläche und Bau, werden auch Faktoren wie geringere Umweltfolgekosten oder eine gesteigerte Quartiersqualität berücksichtigt. Letztere sind zwar weniger gut quantifizierbar, spielen für die Wirkung von Mehrfachnutzung jedoch eine entscheidende Rolle.





BERLINER PLATTFORMEN FÜR RÄUME UND FLÄCHEN

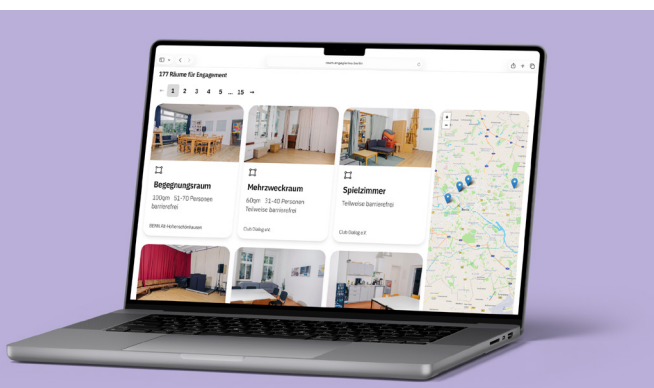
Obwohl es in Berlin viele Angebote gibt, haben Vereine, Initiativen oder andere Engagierte oft Schwierigkeiten, einen passenden Raum für ihre Aktivitäten zu finden. Inzwischen gibt es daher verschiedene Online-Angebote zur Raumsuche, die Raumsuchende und Raumgebende zusammenführen wollen.

Das [Sportstättenportal](#) bietet einen umfassenden Überblick über Berlins öffentliche Sportinfrastruktur. Hier finden Sportvereine und weitere Nutzende detaillierte Angaben zu den öffentlichen Sportanlagen in allen Bezirken. Nutzungszeiten können zum Teil bereits online beantragt werden und eine berlinweite Ausweitung des Onlineangebotes ist geplant.

[raum.engagiertes.berlin](#) ist eine Plattform, die die Raumsuche für ehrenamtliches Engagement erleichtern soll. Einzelpersonen, Initiativen und gemeinnützige Vereine erhalten hier unkompliziert einen berlinweiten Überblick über kostenfrei nutzbare Räume. Rund 200 Orte sind bereits gelistet. Vom gemütlichen Spielzimmer bis hin zur voll ausgestatteten Bühne. Die Plattform bündelt vielfältige Raumangebote, macht sie sichtbar und erleichtert es, passende Orte für Engagement, Kultur und Austausch zu finden. Bei Interesse vermittelt die Plattform den Kontakt zu den Raumgebenden.

Die [Raumkoordinationsstelle des Landesmusikrates Berlin](#) hat zum Ziel, Amateurmusiker:innen Raum für ihr künstlerisches Schaffen zu geben. Dazu betreibt sie eine digitale Raumdatenbank für Probe- und Aufführungsräume. Auf der Webseite können Interessierte nach Raumgröße und Bezirk sowie weiteren Kriterien wie Mietafreiheit, Lagermöglichkeiten, Barrierefreiheit filtern. Auch die Ausstattung der Räume, etwa vorhandene Instrumente, lässt sich dort bereits vorab einsehen. Berlinweit stellen neben Vereinen und Initiativen auch Bibliotheken, Schulen und Kirchen ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Über die Raumdatenbank werden alle notwendigen Kontaktinformationen bereitgestellt.

Die Plattform [stadtplatz.de](#) erprobt die Buchbarkeit des öffentlichen Raums für Märkte, Info- und Kulturveranstaltungen am Beispiel Hardenbergplatz. Hier gibt es die Möglichkeit, über einen Buchungskalender ausgewiesene Flächen für diese Nutzungen temporär zu mieten. Durch vorgenehmigte Aufbauschemata kann man sich auf die Veranstaltungsflächen bewerben, ohne selbst eine Sondernutzungsgenehmigung beantragen zu müssen. Je nach Veranstaltungsgröße lassen sich auch gleich Zelte, Tische oder Technik dazubuchen. Die Buchung eines bezirklichen Veranstaltungsmanagements ist verpflichtend. Durch die Plattform soll eine Nutzung des öffentlichen Raumes für Veranstaltungen mit geringerem Planungs- und Verwaltungsaufwand ermöglicht werden. Die anfallenden Kosten, wie Verkehrszeichnung und Straßensperrung, werden den Nutzer:innen bereits im Buchungsprozess auf der Webseite angezeigt.



Webseite [raum.engagiertes.berlin](#)
Bild: renk. e. V.



WAS PASSIERT IN DER NACHHALTIGEN ERNEUERUNG? - FAMILIENZENTRUM PLUS X

Mit Mitteln aus dem Programm „Nachhaltige Erneuerung“ entsteht nördlich des Ostbahnhofs ein integriertes [Haus für Familie und Bildung](#) als ökologisches Modellprojekt. Der Neubau wird das Familienzentrum Einhorn sowie eine Erziehungs- und Beratungsstelle beherbergen. Angebote der Volkshochschule sollen den neuen Infrastrukturstandort zusätzlich stärken und zur Vernetzung im Quartier beitragen. Auch multifunktional nutzbare Räume sind geplant.



Neubau am Ostbahnhof
Bild: wulf architekten

Im Herzen des Quartiers an der Auguste-Viktoria-Allee entsteht ein neues [Jugend- und Stadtteilzentrum](#), das zum neuen „Wohnzimmer“ für den Kiez werden soll. Das Neubau-Projekt wurde durch Mittel der Europäischen Union, vom Bund und vom Land Berlin gefördert und von Beginn an mehrfach gedacht. Entstanden ist dabei ein zweiflügeliger Hybridbau mit separaten Eingängen für das Jugend- und das Stadtteilzentrum. Gemeinsam genutzt werden unter anderem der Veranstaltungssaal und die Bewegungsräume, aber auch die Freiflächen bieten Platz für Nachbarschaftsfeste und die Jugendarbeit.

Um auf den gestiegenen Bedarf an sozialen Angeboten zu reagieren, soll auf dem ehemaligen Gelände der Zuversichtskirche ein neuer inklusiver Ort mit generationen- und milieuübergreifenden interkulturellen Angeboten für den Stadtteil entstehen. Das künftige [Begegnungszentrum](#) wird auf einer Gesamtnutzfläche von rund 1.600 Quadratmetern das Stadtteil-, Gemeinde- und Familienzentrum sowie eine neue Kita mit 90 Plätzen vereinen. Auch Angebote der bezirklichen Musikschule und der Volkshochschule sind dort geplant. Im Eingangsbereich ist ein Café als Treffpunkt geplant. Um die Identität des Ortes weitestgehend zu erhalten, sollen die farbigen Kirchenfenster im neuen Gebäude wiederverwendet werden.



Baustelle an der Auguste-Viktoria-Allee
Bild: Th. Drechsler / B. Gericke

IMPRESSUM

Geschäftsstelle Mehrfachnutzung

Im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Referat I A Stadtentwicklungsplanung

STATTBAU GmbH

Hermannstraße 182 | 12049 Berlin
Tel.: +49 30 690 81 - 333 | Fax: - 111

Redaktion: C. Cremer (V.i.S.d.P), P. Bönisch, M. Tegeler, M. Hartmuth, H. Dormann
www.stattbau.de

Bildrechte:

Header S. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11: Christian Muhrbeck
S. 3: Andrei Schnell (KI-generiert)
S. 9: STATTBAU GmbH
S. 10: renk. e. V.
S. 11: wulf architekten, Th. Drechsler / B. Gericke
Titelbild: STATTBAU GmbH

Newsletter abonnieren:

<https://www.stattbau.de/geschaeftsfelder/stadtberatung/geschaeftsstelle-mehrfachnutzung>

Für Projektinhalte innerhalb des Newsletters ist die/der jeweilige Autor:in verantwortlich. Die Artikel stellen die Meinung dieses/dieser Autor:in dar und spiegeln nicht grundsätzlich die Meinung der Geschäftsstelle Mehrfachnutzung. Bei einer Verletzung von fremdem Urheberrecht oder sonstiger Rechte, ist auf die Verletzung per E-Mail hinzuweisen. Bei Bestehen einer Verletzung wird diese umgehend beseitigt. Texte sind teilweise mit KI-Unterstützung entstanden.

Kontakt: mehrfach@stattbau.de

Juni 2026

